

# Nachrichten für Naunhof

## und Umgegend

(Albrechtshain, Amelshain, Bensch, Borsdorf, Cöha, Erdmannshain, Fuchshain, Groß- und Kleinsteinsberg, Klinga, Köhra, Labhardt, Pomßen, Stauditz, Throna ufm.)  
Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Grimma und des Stadtrates zu Naunhof.

**Erscheint wöchentlich 3 mal:** Dienstag, Donnerstag, Sonnabend, nachm. 4 Uhr für den folgenden Tag. **Bezugspreis:** Monatlich Mk. 3.—, jährlich Mk. 36.—, ohne Auslagen, Post einschl. der Postgebühren Mk. 4.75. Im Falle höherer Gewalt, Streik oder sonstiger Störungen des Betriebes, hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



**Anzeigenpreise:** Die Spaltenbreite 70 Pfg., auswärts 80 Pfg. **Am- licher Teil** Mk. 1.50, **Reklameteil** Mk. 1.50, **Beilagegebühr** pro Nummer Mk. 2.—, **Annahme der Anzeigen** bis spätestens 10 Uhr vormittags des Erscheinungstages, **größere noch früher.** — Alle Anzeigen-Vermittlungen nehmen Aufträge entgegen, — **Bestellungen** werden von den Aussträgern oder in der Geschäftsstelle angenommen.

Verantwortl. Redakteur: Amt Naunhof Nr. 2.

Druck und Verlag: Gänge & Co., Naunhof bei Leipzig, Markt 2.

Nummer 104

Freitag, den 2. September 1921

32. Jahrgang

### Amtliches.

**Die Gemeindegrenzensteuer auf das Rechnungsjahr 1921 (1. April 1921 bis 31. März 1922)** wird nach 1 M. je Grundflächeneinheit und zwar ohne Unterschied für hiesige und auswärtige Besitzer in der Flur Naunhof liegender Grundstücke erhoben. Jedem Grundstücksbesitzer wird ein Steuerzettel noch zugestellt.  
Fällig ist die Steuer am 1. Oktober d. J., zu zahlen ist sie innerhalb 4 Wochen nach dem Tage der Fälligkeit. Naunhof, am 1. Septemb. 1921. Der Stadtgemeinderat.

Die Geschäftsräume des Stadtrates, des Standesamtes und der Sparkasse bleiben wegen Reinigung **Montag, den 5. und Dienstag, den 6. September d. J. geschlossen.** Dringliche Sachen und Standesamtsfälle werden an beiden Tagen zwischen 10 und 11 Uhr vormittags im Rathaus erledigt. Naunhof, am 29. August 1921. Der Bürgermeister.

**Vereinsbank Naunhof in Naunhof**  
Kredit-Gewährung.  
Diskontierung und Einziehung von Wechseln und Schecks. Scheck- und Giro-Verkehr.  
Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren.  
Bismarckstr. 44. Geschäftszeit: 9—1 Uhr. Telephon-Nr.: Leipzig Nr. 10783.

### Kleine Zeitung für eilige Leser.

- \* In Berlin und anderen Städten des Reiches fanden große Demonstrationen infolge der Ermordung Erzbergers statt.
- \* Der Belagerungszustand für Mitteldeutschland und Ostpreußen ist ab 1. September aufgehoben worden.
- \* Die französische Kammerkommission für finanzielle Angelegenheiten hat einstimmig erklärt, daß die Bestimmungen des Friedensvertrages es nicht zulassen, daß Frankreich bei Verteilung der ersten deutschen Milliarden Übergang findet.
- \* Die Griechen haben mit der Räumung von Galtischeit begonnen und die Stadt in Brand gesetzt.
- \* Der Sonderfrieden zwischen Amerika und Ungarn ist in Budapest unterzeichnet worden.
- \* Der amerikanische Marineattaché Dr. Verdy hat erklärt, daß nach dem Unfall des englischen Luftschiffes „Z. N. 38“ Amerika keine größeren Luftschiffe mehr in Auftrag geben wird.

### Schlussdienst.

#### Stadt- und Kreisnachrichten vom 1. September.

**Die Kollage der Kriegsopter.**  
Berlin. Der Zentralverband deutscher Kriegsbeschädigter und Kriegshinterbliebener teilt mit: Am 29. August fand zwischen den Organisationen der Kriegsopter und dem Reichsarbeitsministerium eine Beratung statt, auf welche Weise der Kollage der Kriegsopter entgegenzuwirken werden könnte. Die Vertreter des Zentralverbandes deutscher Kriegsbeschädigter bezeichneten die völlig unhaltbaren Zustände als Auswirkung einzelner Bestimmungen des Reichsverordnungs-Gesetzes. Nur eine schnelle Abänderung des Gesetzes gemäß den Vorschriften der Verbände könnte eine Verbilligung der Kriegsopter bringen. Das Reichsarbeitsministerium nahm die Forderungen der Verbände entgegen und will in nächster Zeit die Stellungnahme der Reichsregierung und der Parteien einholen. Ferner sollen in einer weiteren Sitzung mit den Vertretern der Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen endgültige Maßnahmen beschlossen werden.

**Voranmeldung von Ferngesprächen.**  
Berlin. Nach der neuen Fernsprechordnung können vom 1. Oktober ab im Fernverkehr Gespräche bereits am Nachmittage des Vortages gegen eine besondere Gebühr von 50 Pf. für die Anmeldung eines jeden Gesprächs unter Angabe einer bestimmten Anmeldebildestelle bestellt werden („Vortagsanmeldungen“). Der Teilnehmer hat bei diesen Vortagsanmeldungen den Vortag als nicht gestungen ist, die Gespräche in früher Morgenstunden anzumelden. Daneben können auch vom 1. Oktober ab schriftliche Vortagsanmeldungen sowie Daueranmeldungen zugelassen werden, das sind Anmeldungen auf täglich zwischen 1 und 12 Uhr des Vortages auszuführende Gesprächsverbindungen, die für einen längeren Zeitraum, z. B. 14 Tage, zu voraus bestellt werden. Die gewerkschaftliche Anmeldung von Ferngesprächen durch Dritte ist nach der neuen Fernsprechordnung verboten.

**Gegen die Zugsteuer.**  
Dresden. Der Gesamtverband des Verbandes sächsischer Industrieller befaßt sich mit der Frage der Zugsteuer. Man war sich darin einig, daß die Zugsteuer unbedingt beseitigt werden müsse. Mit der übertragenden wirtschaftlichen Bedeutung der Zugsteuer wurde es als unvereinbar bezeichnet, daß der Vorkosten des Reichsfinanzministers, anscheinend aus politischen Gründen, noch immer unbeseitigt ist.

**Wer wird Reichsfinanzminister?**  
Biberach. Es wurde hier bekannt, daß der Reichsfinanzminister dem württembergischen Finanzminister, dem Demokraten Biberach, das Vortreffen des Reichsfinanzministers angeboten hat. Biberach soll aber aus Gesundheitsrücksichten das Amt ausgeschlagen haben. Hierüber ist aber noch nicht das letzte Wort gesprochen.

### Der Hamburger Mörder Dr. Fink.

Hamburg. Die Feststellung, daß, wie bekannt, die Ehefrau Fink durch den Arzt Dr. Fink ermordet und ihre Leiche zerstückelt worden ist, hat anscheinend auch die Klärung eines Knabenmordes gebracht. Am 25. August 1919 wurden an der Alster zerlegte Teile einer Knabenleiche, wenige Tage darauf weitere Teile einer Knabenleiche gefunden, einige Tage später der Kopf in einem Fleiß. Die Leiche war genau so zerlegt, wie jetzt die der Frau Fink. Es ist sehr wahrscheinlich, daß auch dieser Mord von Dr. Fink ausgeführt wurde, da dieser den Knaben gleichfalls behandelte.

### Neue Kämpfe mit polnischen Banden.

Ratowitz. In der Nacht entspannen sich in Boguskiß hellige Kämpfe zwischen Apo und polnischen Banden. Die Apo wurde von der Überzahl entworfen und zum Teil verschleppt. Französische Soldaten suchten Ordnung zu schaffen, und mehrere Tanks rückten ein. Einige verwundete Apobeamte konnten befreit werden.

### Brotpreisrückgang in Österreich.

Wien. Der Brotpreis wurde hier für das Schwarzbrot auf 15 Kronen 40 Heller, der Preis eines weißen Brotes auf 40 Kronen erhöht.

### Ein Salutschmuggler verunglückt.

Zürich. Der Salutschmuggler Emanuel Zeltner ist auf der Fahrt nach Wien aus dem Juge gefürzt, wobei er den Tod fand. In einer seiner Taschen fand man 80 500 Franc, 4200 Dollar, 180 000 österreichische Kronen und zahlreiche andere auswärtige Wäلتen.

### Deutschfeindliche Treibereien.

Wenige Tage nach der Unterzeichnung des deutsch-amerikanischen Friedensvertrages ist auch mit Italien ein sogenannter Wirtschaftsvertrag zustande gekommen. Er steht selbstverständlich auf dem Boden der Gleichberechtigung beider Teile und trägt der Tatsache vollkommener Rechnung, daß im Handelsverkehr zwischen uns und unseren ehemaligen Verbündeten nicht nur von einer Seite gegeben, nicht nur von der anderen Seite genommen wird. Es ist eine Art Rahmenvertrag, der der Ausfüllung durch die Wirtschaftsträger haben und dräben bedarf. Je mehr auf unserer Seite die Erzeugung gesteigert, alle Kräfte zur Überwindung der Wirtschaftsschwierigkeiten zusammengefaßt werden, desto größer wird der Nutzen sein, den wir aus diesen erneuerten Beziehungen zum Süden werden einheimen können. Und mit dem wirtschaftlichen Vorteil pflegt neuerdings, noch mehr als je zuvor, der politische Hand in Hand zu gehen.

Leider wird die Befriedigung über diesen Vertrag durch einen Zwischenfall äußerst herabgemindert, der kurz vor der Unterzeichnung in Rom hervortrat. Ein italienisches Blatt veröffentlichte einen angeblichen Geheimbericht des zur deutschen Botschaft in Rom gehörenden Herrn v. Stöcker, in dem mit deutlich zwischen den Zeilen durchschimmernder Freude festgelegt wurde, daß Deutschland wieder nahe daran sei, sich zum Herren des italienischen Wirtschaftsmarktes zu machen. Leider begreift sich, daß der deutschfeindliche Teil der italienischen Presse sich auf diese Veröffentlichung stütze, und daß daraus schwere Vorwürfe gegen unsere amtliche Vertretung in der italienischen Hauptstadt hergeleitet wurden. Die deutsche Botschaft schäufte keinen Augenblick, und erklärte auf das Bündigste, daß hier eine Fälschung vorliegen müsse, denn von einem Geheimbericht des bezeichneten Inhalts sei ihr nicht das mindeste bekannt. Man deutete an, daß hier Intriganten am Werke seien, um die Wiederanbahnung normaler Beziehungen zwischen Deutschland und Italien schon in der ersten Entwicklung zu treffen. Wer da weiß, welcher Mittel sich insbesondere das französische Kapital zu bedienen versteht, um namentlich in Oberitalien jede Konkurrenz aus dem Felde zu schlagen, der wird diese Andeutung auch keineswegs unberichtigt finden. Nur pflegt man auf deutscher Seite nicht mit gleicher Straußlosigkeit zu verfahren, sonst würde wohl auch hier mancherlei Material zur Verfügung stehen, das die wahren Motive französischer Botschaftsreise für „die lateinische Schwelger“ sehr deutlich kennzeichnen würde. Man weiß offenbar anderwärts ganz genau, daß man sich auf die Verschwiegenheit deutscher Vertretungen einigermaßen verlassen kann.

Im vorliegenden Fall ist nun aber die Angelegenheit mit dem Dementi der deutschen Botschaft nicht erledigt. Die Echtheit des Geheimberichts wird trotzdem nach wie vor von ihren Urhebern behauptet. Auch neutrale Blätter bezeichnen es als Pflicht der Regierung, unbedingte Klarstellung herbeizuführen, indem sie sich des veröffentlichten Dokumentes bemächtigt und seine Echtheit oder Fälschtheit feststelle. Werde es als echt erkannt, dann allerdings könne von einem weiteren Verbleiben der gegenwärtigen diplomatischen Vertretung des Deutschen Reiches in Rom keine Rede sein. Das Blatt, von dem die Veröffentlichung ausgegangen ist, sucht sich dieser Forderung gegenüber mit der Erklärung zu deden, daß der Geheimbericht, der ihm vorgelegen habe, lediglich ein mit der Maschine geschriebenes Manuskript gewesen sei, dessen photographische Wiedergabe nichts beweisen würde. Wichtiger als die verlangte Nachprüfung sei die Feststellung, ob der Inhalt des Berichtes den Tatsachen entspreche oder nicht. Und ein zweites Blatt, das von dem Bericht gleichfalls Kenntnis erlangt haben will, sagt noch aus eigener Wissenschaft hinzu, daß in ihm zwei italienische Zeitungen als

### Empfänger recht hoher Beträge von Seiten der Deutschen Regierung genannt worden seien.

Also eine recht dunkle und vielleicht auch eine recht schmutzige Angelegenheit. Sollte die Durchfällung den Zweck verfolgt haben, die Wirtschaftsverhandlungen in Berlin, von denen man wohl wußte, daß sie ihrem Abschluß entgegengingen, noch im letzten Augenblick zu erschlagen, so ist diese Absicht, wie man weiß, nicht erreicht worden. Für Deutschland aber darf der Zwischenfall damit selbstverständlich nicht erledigt sein. Wir zweifeln nicht daran, daß weder unsere Regierung noch unsere Vertretung in Rom in diesem Punkte das volle Licht der Öffentlichkeit zu scheuen braucht.

### Die Meinung des Völkerrundrates

Entscheidung Anfang Oktober?  
In den Kreisen des Völkerrundrates in Genf nimmt man immer noch an, daß der Völkerrundrat die Frage zunächst an eine ausschließlich aus Neutralen zusammengesetzte Kommission von Wirtschafts- und Rechtsfachverständigen verweisen wird, von der wahrscheinlich einige Mitglieder den Auftrag erhalten werden, an Ort und Stelle durch eigenen Augenschein die Behauptungen der Dokumente zu berichtigen oder zu bekräftigen. Nach einer Havasmeldung wird der Völkerrundrat in der Lage sein, sein Gutachten in der Obersächsischen Frage in der ersten Oktoberwoche bekanntzugeben. Wenn sich eine Übereinstimmung nicht erzielen lassen sollte, so würde der Rat die Obersächsische Frage an den Antarktis-Berichtshof verweisen.

### Politische Rundschau.

**Deutsches Reich.**  
Aufhebung des Belagerungszustandes.  
Durch eine Verordnung des Reichspräsidenten ist der Ausnahmezustand in Mitteldeutschland und Ostpreußen, soweit er zurzeit noch besteht, mit Wirkung vom 1. September aufgehoben worden.

**Die preussische Regierungsfrage.**  
ist durch die innerpolitische Erregung dieser Tage wieder in Fluß gekommen. In preussischen Parlamentskreisen wird nach den Vorgängen der letzten Tage mit Nachdruck auf die Erklärungen hingewiesen, die Ministerpräsident Siegelwald vor kurzem im Hauptausschuß des preussischen Landtages abgegeben hat. Er sprach davon, daß er einer Verbreiterung der Regierungsbasis durchaus sympathisch gegenüberstehe. Siegelwald hat in Frankfurt am Main eine eingehende Aussprache mit dem Reichsfinanzminister Dr. Wirth gehabt, die der Regierungskrise in Preußen gewidmet war. Es ist möglich, daß noch vor dem Zusammentritt des Landtages am 28. September die Frage der Umbildung des preussischen Kabinetts durch Hinzuziehung der Sozialdemokraten von neuem auf wird, in anderen Kreisen nimmt man jedoch an, daß eine derartige Umbildung sich nicht auf eine Erweiterung nach links beschränken würde.

**Die deutschen Kriegsgefangenen in Frankreich.**  
Die in der Öffentlichkeit vielfach verbreitete Meinung, daß es sich bei den von Frankreich noch zurückgehaltenen Kriegsgefangenen um Verbüßung von Strafen wegen „gemeiner Vergehen oder Verbrechen“ handelt, ist nicht zutreffend. Diese Leute sind vielmehr wegen Vergehen gegen das gewöhnliche Recht im Gegensatz zum Militärstrafrecht bestraft. In den meisten Fällen handelt es sich um Diebstähle und Sachbeschädigung aus Nahrungsmangel und zur Ermöglichung der Flucht.

**Wiederaufnahme der Minenwegräumung.**  
Nachdem der durch die gegenfällige Beschließung deutscher Minensucher und russischer Küstenbeseitigungen in der Kola-Bucht entstandene Zwischenfall auf diplomatischem Wege seine Erledigung gefunden hatte, konnten die Minenräumarbeiten der deutschen Reichsmarine fortgesetzt werden. Die Arbeiten im nördlichen Eismeer sind beendet und die Minensuchverbände befinden sich auf der Rückreise nach Wilhelmshaven. Die hierdurch freigeordneten Minensuchboote gehen teilweise später nach der nördlichen Küste, um die dort bereits bei der Arbeit befindlichen Suchflottillen zu verstärken.

**Eröffnung des deutschnationalen Parteitages.**  
Der Deutschnationale Parteitag in München wurde durch eine aus dem ganzen Reich, den abgetrennten und besetzten Gebieten und den Grenzländern der Tschechoslowakei und Österreich besuchten Tagung der deutschnationalen Frauen eingeleitet. Die Aufgaben der deutschen Frau in nationaler, sozialer, wirtschaftlicher und erzieherischer Hinsicht wurden in lebhafter Erörterung eingehend behandelt.

**Auffechterregende Rede eines unabhängigen Ministers.**  
Der sächsische Kultusminister Fleißner, der sich politisch von den Unabhängigen zählt, führte nach verschiedenen übereinstimmenden Berichten in einer Versammlung der U. S. D. in Dresden aus: „Unsere großen politischen Ziele müssen unter allen Umständen erreicht wer-

Braunschweig  
31.2. Wehlen  
und Cidenburg  
wir ihn ja wohl  
gerade Schie-  
ind, und eine  
Ausland ab-  
in platonischer  
gang vergessen  
seiner Tropfen  
aus dem Rhein-  
deliken Sonnen-  
aus günstig en-  
anderen Jahren  
hon völlig reife  
nem sehr hohen  
Trauben infolge  
Saffigehalt auf-  
erschläge bedeu-  
Quantität sind  
ab. Nur dort  
Sorten vorich-  
arf. Die dän-  
gefekt, daß die  
vorkommenden  
allen dänischen  
erat, macht sich  
hat man früher  
in Zug fangen  
einmal. Man  
le Ausstrattung  
n einem ägypt-  
sch in einem  
nde interessante  
Obel, und daß  
f ist öde und  
öden und ge-  
erklärt: „Wir  
\* Die höchsten  
ten mit eigenen  
langt mühelos  
oße Wort, und  
überflüssig-  
das Land, die  
ändert und die  
er nicht mehr,  
noch Steuern  
der hungernde  
ter. Sitte und  
acht nicht mehr,  
is überbrüßig-  
er weniger ge-  
nisch, daß alles  
auch in einem  
sehen.  
Walt in Naunhof

Gemein-  
dung eines  
S  
allfinden,  
n ihr Velle  
Krieges —  
chle geistlich  
ere Feinde.  
gens, denn  
r Tage ein  
brumals  
Deutscher  
Seeverein  
Ortsgruppe  
Naunhof,  
Mittwoch, 31.8.  
um 1/2 8 Uhr  
Versammlung  
er Stern.  
stiftungsstelle.  
insebirnen  
Durgnerstraße 11.  
ehrliches  
dchen  
Raif. Wih. Str. 9.  
27. 8. 1921  
nung dar-  
chenke  
aste  
Frau

den, und sei es unter Anwendung von Gewalt. Wir müssen die Anwendung von Gewalt in unsere Rechnung einstellen. Machen Sie sich dazu bereit; daß es nur unter Anwendung von Gewalt zu machen sei, ist damit nicht gesagt, daß das schon Kantstolz abgelehnt. Für uns steht es jedenfalls fest, daß wir unsere Ziele mit allen Mitteln durchführen müssen."

**Die „Schwarze Schmach“ in englischer Beleuchtung.**  
Das Londoner Blatt „Daily News“ schreibt in einem Leitartikel über die „Schwarze Schmach in Deutschland“, es sei erstaunt, daß ein so edelmütiges Volk wie das französische so lange etwas gebildet habe, was in Wirklichkeit nichts anderes sei als ein häßlicher Flecken auf seiner eigenen Ehre, und daß eine so kluge Nation gegenüber den fürchterlichen Gefahren blind sei, die die Verwendung Schwarzer zur Einschüchterung einer weißen Bevölkerung mit sich bringe. — Klugheit und Edelmut, von dem das englische Blatt spricht, scheinen in Frankreich seit langem keine Heimstätte mehr zu haben.

### Deutsch-Osterreich.

**X Vergleich mit Ungarn in Sicht.** Wie aus Wien berichtet wird, ist der ungarische Gesandte Masfrevich beim Bundeskanzler erschienen, um dem Bevauern der ungarischen Regierung über die Vorgänge in Westungarn und der Hoffnung Ausdruck zu geben, daß es möglich sein werde, teilweise tendenziösen Nachrichten über die Vorgänge aufzuklären, um die Bemühungen zur Herstellung des freundschaftlichen Verhältnisses zwischen den beiden Staaten erfolgreich fortsetzen zu können.

### Großbritannien.

**X Verfahren gegen einen deutschen U-Boot-Führer.** Kapitän Starck, der einzige Überlebende des Dampfers „Torrington“, welcher am 8. April 1920 durch das U-Boot 55 in der Nähe der Schillinseln torpediert wurde, ist vor dem Polizeigericht als Zeuge vernommen worden. Diese Polizeivernehmung steht im Zusammenhang mit der Anklage gegen Kapitän Wilhelm Werner, der von den deutschen Behörden nicht verhaftet wurde. Kapitän Starck behauptete, er sei nach der Gefangennahme unter Deck des Unterseebootes gebracht worden, die englischen Mannschaften mühten oben bleiben und seien beim Tauchen des Unterseebootes weggespült worden und ertrunken. Starck wurde nach Deutschland gebracht und lehnte bei Beendigung des Krieges nach England zurück.

### Schweden.

**X Karl von Habsburg und sein Aufenthalt.** Da die spanische Regierung in der Frage des Aufenthalts des Kaisers Karl in ihrem Lande noch keine Entscheidung getroffen hat, hat der Bundesrat beschlossen, Kaiser Karl die am 31. August ablaufende Aufenthaltsfrist provisorisch zu verlängern, bis die Antwort der spanischen Regierung auf das Gesuch des Kaisers eingetroffen ist. Gleichzeitig hat der Bundesrat die spanische Regierung gebeten die Entscheidung in der Angelegenheit nach Möglichkeit zu beschleunigen. In Spanien sollen starke Bedenken obwalten.

### Spanien.

**X Niedertagen der Spanier in Marokko.** Aus Paris eingehendste Nachrichten über den Verlust der Stellungen bei Fes, welche die Truppen des Oberstleutnants Valcarlos inne hatten, erklären, daß 200 Marokkaner die Stellungen der Spanier von vorn angriffen, während eine viel bedeutendere Streitmacht die Spanier vom Rücken her überfiel. Die spanischen Truppen haben etwa 100 Mann verloren, darunter einen Oberleutnant, zwei Hauptleute und drei Leutnants. Der Aufstand hat sich auf die Gegend von Ceuta, Tetuan und Gomera ausgebreitet.

### Aus In- und Ausland.

**Berlin.** Die Herr von Glasenapp bekannt gab, sind vom Goldschlag der Reichsbank 68 Millionen Mark zum Zweck der Goldmillardenzahlung an die Entente in Anspruch genommen worden, und zwar in fremden Goldmünzen, hauptsächlich amerikanischen Dollars.

**Berlin.** Der Generalsekretär des Völkerverbundes hat die deutsche Regierung eingeladen, an einer Konferenz über die Neutralisierung und Entfaltung der Kanalsinseln teilzunehmen. Die deutsche Regierung hat die Einladung angenommen.

**Braunschweig.** Als die Minister Steinbrecher, Antrich und Ceter eine Einigung bei Mißbehelligkeiten zwischen der Leitung und den Arbeitern der Waggonfabrik Delligen herbeiführen wollten, kam es zu kommunikativen Unruhen, und Minister Ceter wurde durch einen Stochschlag auf den Kopf verwundet.

**London.** Die Anzahl der Arbeitslosen hat sich in der letzten Woche um 64 300 verringert.

**London.** Bei den letzten Kämpfen zwischen Sinnseibern und Ulster-Leuten in Belfast wurden 8 Personen getötet und 54 verwundet. In den Straßen der Stadt wurden Sandladerbarrikaden errichtet. In den Hauptstraßen patrouillierten Panzerwagen.

**London.** Die Angestellten der großen Eisenbahnen in Nordirland haben ganz unerwartet den Ausstand erklärt und damit den gesamten Eisenbahnverkehr in Nord-Irland lahmgelegt.

**Toulon.** Der Russe Iwan Zmarlow aus Petersburg wurde unter dem Verdacht bolschewistischer Propaganda verhaftet. Er hatte sich mit verschiedenen Raitosengruppen in Verbindung gesetzt und verteilte dort Traktate.

**Newport.** Im Verlaufe eines Zusammenstoßes zwischen amerikanischen Truppen und Bergarbeitern, die in die Bergwerke von Mingo (Provinz Virginien) eindringen wollten, sind sieben Mann getötet und dreizehn Bergleute und eine Frau verwundet worden.

## Die Kundgebungen in Berlin.

a. Berlin, 31. August.

Ganz Berlin stand heute nachmittags unter dem Zeichen der von den beiden sozialistischen Parteien, den Kommunisten, einigen den Demofrauten und dem Zentrum nahestehenden Verbänden einderufenen Massendemonstration im Lustgarten, die in der Erregung über die Ermordung Erzbergers ihre Ursache hatte. Die meisten größeren Betriebe wurden gegen 2 Uhr nachmittags stillgelegt. Nur in Krankenhäusern, Gas- und Elektrizitätsanstalten, sowie bei der Eisenbahn und Straßenbahn wurde der Betrieb aufrechterhalten. Der Aufmarsch der Arbeiter und Angestellten erfolgte von den einzelnen Betrieben aus. Auf den Straßen bildeten sich Züge von imposanter Länge. Im Lustgarten gaben Trompetensignale das Zeichen für die einzelnen Redner. Auch die Arbeitslosen nahmen an der Demonstration teil, dagegen keine Reichsminister, da keiner von ihnen in Berlin weilte.

Die Berliner Schutzpolizei hatte angesichts der Ver-

sicherungen aller an den Demonstrationen beteiligten Parteien, daß der Tag nur durch eine ruhige Kundgebung begangen werden soll, von der Einrichtung eines besonderen Straßendienstes Abstand genommen. Es war nur dafür Sorge getragen worden, daß der Bannkreis von geschlossenen Trupps nicht überschritten wird. Die Schutzpolizei befand sich aber selbstverständlich in Alarmbereitschaft.

### Im Lustgarten.

Der ganze Lustgarten wie die Schloßfreiheit bis zum Alten Museum von der Brücke bis zum Dom waren von einer Menschenmenge gefüllt, die wohl weit über hunderttausend Köpfe zählen mochte. Tausende von roten und schwarzroten Fahnen, sowie von Schildern mit Inschriften waren auf dem weiten Plage sichtbar. Ferner bewegten sich auf den Zugangstraßen, besonders unter den Linden, unabsehbare Züge aus den einzelnen Betrieben nach dem Lustgarten, als pünktlich 1/2 Uhr die Reden begannen. Von zahlreichen erhöhten Stellen aus sprachen Tugende von Rednern, die von der Menge mit lautem Beifall begrüßt wurden. Alle Bäume und Laternenpfähle, alle Geländer und Treppen, sowie die Denkmäler waren von einzelnen jungen Leuten mit roten Fahnen erstreckt worden, sogar auf dem Denkmal Kaiser Wilhelm I. in der Schloßfreiheit sah man Leute, und auf dem Helm des Kaisers sah ein junger Bursche, der eine rote Fahne schwenkte. Die Versammlung verlief zunächst ansehnlich ohne jeden Zwischenfall.

### Demonstrationen im Reich.

In den meisten größeren Städten des Reiches, so u. a. in Braunschweig, Kiel, Frankfurt a. M. und in vielen anderen Orten, wickelten sich ebenfalls von den sozialistischen Parteien veranstaltete Kundgebungen in gleicher Richtung und ähnlichen Charakter ab. Vielfach waren die Betriebe von mittags an stillgelegt, die Straßenbahnen verkehrten nicht, nur die lebensnotwendigen Betriebe wurden in Gang gehalten.

### Verbotene Zeitungen.

Die Wirkung der neuen Verordnung.

Die Regierung hat aus ihrer neuen Verordnung zum Schutze der staatlichen Ordnung, in der auch vorgesehen war, daß Presseorgane, die aufreizende Artikel bringen, verboten werden können, sehr schnell Gebrauch gemacht. Der Minister des Innern hat bereits neun durchweg rechtsprechende Zeitungen auf die Dauer von 14 Tagen verboten: das Deutsche Abendblatt (Süß-Ausgabe des Deutschen Tageblattes), Berlin, das Deutsche Tageblatt, Berlin, die Deutsche Zeitung, Berlin, das Deutsche Wochenblatt, Berlin-Friedenau, das Spandauer Tageblatt, Spandau, das Völkische Tageblatt, Spandau, den Wiesbacher Anzeiger, Wiesbaden (Oberhessen), Völkischer Beobachter (Münchener Beobachter), München, Süddeutsche Zeitung, Stuttgart und Hamburger Warie, Hamburg.

Die Verbote haben erhebliches Aufsehen erregt, besonders weil es sich ausschließlich um Blätter nur einer einzigen Parteirichtung handelt, während die bürgerlichen Veröffentlichungen der links-radikalen Presse unbeanstandet bleiben, und dann auch, weil die Verbote nicht auf Grund von irgendwelchen Verstößen dieser Zeitungen nach der Veröffentlichung der neuen Verordnung, sondern nur wegen ihrer allgemeinen bisherigen Haltung erfolgt ist. Die Deutsche Zeitung hat infolgedessen gegen das Verbot Beschwerde erhoben mit der Begründung, daß ein solches Verbot rechtlich unzulässig sei, da derartige Verbote unzulässig rückwirkende Kraft haben können.

Die Ausführungsbestimmungen zu der Verordnung des Reichspräsidenten übertragen die Verfügung, Verbote von Zeitungen und Versammlungen auszusprechen, auf die Ortspolizeibehörden. Den Herausgebern der betroffenen Zeitungen ist innerhalb vierundzwanzig Stunden eine schriftliche Begründung mitzuteilen. Die gleichen Bestimmungen gelten auch bei Verboten von Versammlungen und Vereinigungen.

### Einschränkung des Rechts zum Uniformtragen.

Der Reichspräsident hat aus Anlaß der Potsdamer Vorkommnisse eine Verordnung erlassen, nach der künftig nur unbeschränkter Tragen der Militäruniform nur die Angehörigen der Wehrmacht berechtigt sind. Ehemalige Angehörige der bewaffneten Macht, denen die Berechtigung zum Tragen der Militäruniform verliehen worden ist, dürfen hiervon bis auf weiteres nur aus besonderen Anlässen Gebrauch machen, die der Reichspräsident bestimmen wird. Zuwiderhandlungen werden mit Geldstrafe von 500 bis 10 000 Mark bestraft und haben den Verlust der Berechtigung zum Tragen der Uniform zur Folge. Wer unberechtigt Militäruniform trägt, wird mit Gefängnis nicht unter einem Monat bestraft.

## Wer sind die Mörder?

Die Hauptverdächtigen entflohen.

Die Untersuchung gegen den verhafteten Führer von Hirschfeld wird fortgesetzt, der Hauptverdacht richtet sich jedoch augenblicklich gegen zwei junge Leute, die am Tage des Mordes von Cyprien aus einem Ausflug gemacht hatten. Sie haben sich als Studenten bezeichnet und mit den Namen Heise aus Düsseldorf und Bergen aus Jena ins Fremdenbuch eingetragen. Die Beschreibung der Täter paßt genau auf diese beiden Männer, die am Abend des Mordtages unbeachtet mit der Bahn von Cyprien abreisten und noch nicht ermittelt werden konnten. Auch verschleierte andere Spuren werden verfolgt.

### Zur Verdringung Erzbergers

hat sich der Reichskanzler in Begleitung des Reichstagspräsidenten Loeb und des Reichspostministers Giesberts nach Biberach begeben, um am Grabe eine Gedenkrede zu halten. Der Papst hat an die Witwe Erzbergers ein Beileidstelegramm gerichtet und ihr mit ihren Töchtern den apostolischen Segen erteilt. Die Zentrumsfraktionen von Württemberg und Baden haben beschlossen, an der Stelle der Mordtat eine schlichte Säulekapelle zu errichten. Am 26. August soll dort ein Gedenkvorfall gefeiert werden.

### Generalfeldmarschall v. Bülow †.

Berlin, 31. August.

In seiner Berliner Wohnung ist heute Generalfeldmarschall von Bülow gestorben. Er war am 21. März 1846 geboren, trat 1865 ins Heer, machte den Krieg von 1866 mit, 1870 die Belagerung von Straßburg und Paris und wurde 1876 in den Großen Generalstab berufen. Im Großen Generalstab blieb er mit kurzen Abkommandierungen zu den Generalstäben verschiedener Truppenteile und zum Grenzdienst bis 1890. Im Jahre

1893 wurde er Oberst, 1897 Generalmajor und Direktor des Zentraldepartements im preussischen Kriegsministerium, erhielt 1901 als Generalleutnant die 2. Garde-Infanterie-Division, wurde 1902 zum Generalquartiermeister im Generalstab der Armee ernannt und 1903 mit der Führung des 3. Armeekorps (Berlin und Brandenburg) beauftragt. Als solcher wurde er 1904 zum General der Infanterie befördert.

Im Weltkrieg führte er als Generalfeldmarschall die zweite Armee bei dem Vormarsch in Frankreich, wurde aber bald nach der Schlacht an der Marne abberufen und lebte seitdem in Berlin. Mit ihm scheidet eine der hervorragendsten Persönlichkeiten der früheren kaiserlichen Armee aus dem Leben.

## Welt- und Volkswirtschaft.

**\* Berlin.** Die heutigen Kursnotierungen an der Börse konnten wegen der heutigen Demonstrationen nicht veröffentlicht werden.

**Kleinhandelspreise der Berliner Zentralmarkthalle.** Rindfleisch 9 bis 13 Mark, ohne Knochen 15 bis 17 Mark, Kalbfleisch 14 bis 18 Mark, Hammelfleisch 10 bis 14 Mark, Schweinefleisch 18 bis 21 Mark, Rindfleisch 20 Mark, Zitronen 1 bis 1,60 Mark das Stück, Tomaten 2,50 bis 4 Mark, Margarine 10 bis 16 Mark das Pfund.

**\* Französisches Reich für Deutschland?** Pariser Blätter berichten, daß deutsche Agenten in Frankreich über den Ankauf von größeren Viehbeständen verhandeln, die über Le Havre nach dem Hafen von Hamburg gefahrt werden sollen. Man meldet u. a. den Ankauf von 5000 Rindern in der Gegend von Dreux, von 10 000 in der Gegend von Nantes und 5000 in der Bretagne. Außerdem meldet man, daß Verhandlungen über den Ankauf von 5000 Schafen in der Gegend von Caen abgeschlossen werden. Eine Behauptung dieser Art konnte bisher von deutscher amtlicher Stelle nicht eingeholt werden.

**\* Deutsche Lokomotiven für Rumänien.** Bukarester Blätter melden, daß die rumänische Regierung ein Angebot Deutschlands auf Lieferung von Lokomotiven im Werte von 450 Millionen Lei angenommen habe.

**\* Ein Vertrag zwischen Georgien und der deutschen Industrie.** Vertreter der Republik Georgien haben nach einer Moskauer Werbung mit einem deutschen Konsortium einen Vertrag geschlossen, wonach die deutsche Gruppe Konzessionen erhält zur Ausbeutung der Wälder Georgiens. Die Konzessionen laufen vierzig Jahre. Die Deutschen verpflichten sich, Fabriken mit mindestens 300 000 Pferdestärken für Holzbearbeitung, Fabrikation von Parfums, Seifen und Holzwaren anzulegen. Der Staat erhält 15 bis 20 Prozent der Produktion und nach Ablauf der Konzessionen gehen die Fabriken in georgianischen Besitz über.

## Arbeiter und Angestellte.

**Hamburg.** (Vorbereitender Lohnkampf der Hamburger Eisenbahner.) In einer großen Versammlung der organisierten Eisenbahner von Groß-Hamburg wurde das Angebot der Regierung in Bezug auf die Neueinstellung der Lohn- und Arbeitsbedingungen als ungenügend bezeichnet und einstimmig abgelehnt. Es kam eine Entschließung zur Annahme, worin der Hauptvorstand ersucht wird, auf der restlosen Durchführung der aufgelisteten Forderungen zu bestehen. Der Regierung wird ein kurzfristiges Ultimatum gestellt, falls die Forderungen nicht bis zum 1. September bewilligt sind.

**Halle (Saale).** (Fortdauer des Metallarbeiterstreiks.) Die Metallarbeiter beschloßen in einer Versammlung die Ablehnung des Schiedsgerichts des Schlichtungsausschusses, so daß der Streik der etwa 8000 Metallarbeiter in Halle weitergeht.

## Zu den Teuerungszulagen.

**Dresden.** Der Finanzausschuß beschäftigte sich mit der Frage der Erhöhung der Teuerungszulage an Beamte und Staatsarbeiter. Nach eingehenden Beratungen war sich der Ausschuss darüber einig, daß man nach § 17 der neuen Befoldungsordnung gehalten ist, im Sinne der Reichsregierung zu verfahren. Die erforderlichen Mittel sind nicht vorhanden. Die Summen müssen aus der der Regierung zur Verfügung stehenden Kreditmitteln entnommen werden. Das Reich wird sich bereit erklären, einen Teil der erhöhten Teuerungszulage für die Staatsbeamten den Ländern zurückzuführen, nicht aber einen Anteil für die Gemeindebeamten, die entsprechend den Staatsbeamten ebenfalls erhöht abgefunden werden müssen. Die Gemeinden werden nun infolge der erhöhten Teuerungszulagen, die zwischen 17 und 20 Prozent sich bewegen, hohe Aufwendungen aus eigenen Mitteln machen müssen und dadurch in erhöhte finanzielle Schwierigkeiten geraten werden.

Ueber die allgemeine Finanzlage wurde nach einer Mitteilung des sächsischen Zeitungsdienstes mitgeteilt, daß die sächsische Regierung außer den vom Landtage bewilligten Krediten in Höhe von 1,5 Milliarden Mark bis zum 25. August nur etwa 600 Mill. Mark habe in Anspruch nehmen müssen, weil in der Zwischenzeit das Reich finanzielle Forderungen der Länder in ganz beträchtlichem Maße erfüllt habe.

## Erklärung

### der Deutschen Volkspartei Sachsens.

tsd. Die Deutsche Volkspartei Sachsens verbreitet durch den Teufel-Sachdienst folgende Erklärung:

Der Vorstand der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands hat in einem Aufruf zu den Streikdemonstrationen der Deutschen Volkspartei vorgeworfen, daß sie durch maßlose Behauptungen die Republik und gegen die Verfassung das Treiben politischer Mordmörder begünstige. Die Deutsche Volkspartei Sachsens weist diese völlig haltlosen Vorwürfe entschieden zurück. Sie hat sich bereit erklärt, im Rahmen der geltenden Verfassung am Wiederaufbau Deutschlands mitzuwirken. Auf dem gleichen Standpunkte stehen die Führer der Reichstagsfraktion und der preussischen Landtagsfraktion, wie das erst neulich Abgeordneter Dr. von Campe in der „Sächsischen Zeitung“ dargestellt hat. Die von der Reichsregierung unter dem 29. August erlassene Verordnung will gewollt sein, daß die Verfassung und die Verdringung des inneren Friedens und die Verdringung der verfassungsmäßigen Organe verdrängen. Die Deutsche Volkspartei hat seit jeher den Terror und den „Sauberton“ im öffentlichen Leben auf das nachdrücklichste bekämpft. Maßnahmen der zuständigen Stellen gegen derartige Behauptungen würde sie darum begrüßen.

Die Verordnung der Reichsregierung enthält aber nicht nur Bestimmungen, die durch ihre Deutbarkeit und Unklarheit Anlaß zu prüfen Bedenken geben, sondern soll nach den Erklärungen der Linkspresse einseitig gegen die sogenannten Rechtsparteien angewandt werden. Neuerlich bedenklich und eine Gefahr für den inneren Frieden ist es auch, wenn die neue Periode des „Verfassungssturzes“ eingeleitet wird durch eine Fülle von Demonstrationen, die von Berlin aus einseitig geleitet werden, und bei denen an der Seite der Mehrheitsparteien die noch immer auf dem Boden der Diktatur des proletarischen Lebens Unabdingbaren und die für Anwendung des Terrors und die Herbeiführung der Räterepublik eingestandenemohenden Kommunisten mitwirken.

Die Deutsche Volkspartei Sachsens muß fordern, daß der jetzt zusammengetretene Reichsausschuß sich von der Reichsregierung bindende Sicherungen geben läßt, daß die Bestimmungen der Verordnung, soweit sie überhaupt durchführbar sind, gleichmäßig gegen alle Parteien angewandt werden.

## Sächsische

Ennenauzug  
Ennenuntergar  
1814 Gedicht  
1851 Dichter  
Karl Stauffer-  
von Sedan.

Überlastete  
rat angenommen  
vom 1. Oktober  
achten hat, wenn  
ingen für den  
Anschluß als  
bedeutet dies,  
Anschluß täglich  
jährlich 525 Mark  
Beträgen Abhilfe  
Regelung ist es  
schlusses auf abge  
reist. Anschlüsse  
Sprechvermittlung  
erheblich größere  
wird bei solchen  
alle nebeneinander  
nehmern gleichzeitig  
Anschlüssen haben  
mit ihren Nummern  
der ihr durch die  
Ingenieur, von dem  
teren Anschlüssen  
Verwaltung nicht  
wird die Verhältnis  
einzigend erhöht.

Keine Schlichtung  
Verordnung des  
Landwirtschafts  
hierüber keine Ge  
Damit fallen die  
Preisabhängigkeit  
Stellung von Staat

Naunhof. 1.  
5. September ab  
sammung ab, ver  
Diktator Guericke  
in D  
Nigung gestellt. Ho  
darf von nur guten  
die Bestimmung  
Vielspiehaus  
dreier Mächten und  
Ridder. Eine Resol  
reichem Streit gefol  
Diktator einer s  
selbst den Präsident  
trotz vergebens dem  
Frauenrecht. Die be  
gegen ihn einen kurz  
Gonzalez gegen. Be  
lamer mehr dem der  
Maria den Geliebten  
leidet und wie sie  
der Julwauer an dem  
in höchstem Grade.  
Die Bodenheim als  
Photographie und  
händlerischen Wert  
äußerst angenehme  
Anzeige erhältlich.

Vom Finanz  
dem 31. Juli 1921  
Verfügung des Reich  
zahlungperiode der  
den Finanz nach um  
zahlen.

Ueber ein ko  
Herr Baumgarten  
werte Worte: Die  
im kommenden Früh  
plage. Vorstellen des  
Gehaltens dieser Pl  
gehört, der die  
Wenn in diesem Jahr  
dies in großem Maß  
unserer Segen, aber  
Wancke anscheinliche

Im We  
Romm  
Zülingen sah  
war geübt und be  
stigkeit, die er sich  
— zu erhalten gew  
Warga sah das  
ste an die Vergangenheit  
kahn, und das ein  
wehmütige Freude  
doch erschien ihr je  
rath gelebt in die  
geworden, trotz ihre  
verzeihen gehabt.

Sie haben mich  
das letzte Mal jah  
er Offenherzigkeit,  
aus der stillen Mo  
Betrüben mich  
Wandlung vorger  
scherte sich und la  
bergekommen. Sie  
schändigen Sie sich  
Sie haben alles wie  
wie leben, herzlichen

Warga unterbr  
ungewogenen Würdi  
Es war schlau von  
berent. Und dann,  
mühte ich es tun,  
zur Veranlassung

Zülingen nicht  
um einen Fehler g  
uligen?  
Warga sah auf  
„Ja,“ sagte sie  
nicht vergessen. Si  
Tas sah ich erst ein

— Naunhof. 1.  
5. September ab  
sammung ab, ver  
Diktator Guericke  
in D  
Nigung gestellt. Ho  
darf von nur guten  
die Bestimmung  
Vielspiehaus  
dreier Mächten und  
Ridder. Eine Resol  
reichem Streit gefol  
Diktator einer s  
selbst den Präsident  
trotz vergebens dem  
Frauenrecht. Die be  
gegen ihn einen kurz  
Gonzalez gegen. Be  
lamer mehr dem der  
Maria den Geliebten  
leidet und wie sie  
der Julwauer an dem  
in höchstem Grade.  
Die Bodenheim als  
Photographie und  
händlerischen Wert  
äußerst angenehme  
Anzeige erhältlich.

Vom Finanz  
dem 31. Juli 1921  
Verfügung des Reich  
zahlungperiode der  
den Finanz nach um  
zahlen.

Ueber ein ko  
Herr Baumgarten  
werte Worte: Die  
im kommenden Früh  
plage. Vorstellen des  
Gehaltens dieser Pl  
gehört, der die  
Wenn in diesem Jahr  
dies in großem Maß  
unserer Segen, aber  
Wancke anscheinliche

Im We  
Romm  
Zülingen sah  
war geübt und be  
stigkeit, die er sich  
— zu erhalten gew  
Warga sah das  
ste an die Vergangenheit  
kahn, und das ein  
wehmütige Freude  
doch erschien ihr je  
rath gelebt in die  
geworden, trotz ihre  
verzeihen gehabt.

Sie haben mich  
das letzte Mal jah  
er Offenherzigkeit,  
aus der stillen Mo  
Betrüben mich  
Wandlung vorger  
scherte sich und la  
bergekommen. Sie  
schändigen Sie sich  
Sie haben alles wie  
wie leben, herzlichen

Warga unterbr  
ungewogenen Würdi  
Es war schlau von  
berent. Und dann,  
mühte ich es tun,  
zur Veranlassung

Zülingen nicht  
um einen Fehler g  
uligen?  
Warga sah auf  
„Ja,“ sagte sie  
nicht vergessen. Si  
Tas sah ich erst ein

— Naunhof. 1.  
5. September ab  
sammung ab, ver  
Diktator Guericke  
in D  
Nigung gestellt. Ho  
darf von nur guten  
die Bestimmung  
Vielspiehaus  
dreier Mächten und  
Ridder. Eine Resol  
reichem Streit gefol  
Diktator einer s  
selbst den Präsident  
trotz vergebens dem  
Frauenrecht. Die be  
gegen ihn einen kurz  
Gonzalez gegen. Be  
lamer mehr dem der  
Maria den Geliebten  
leidet und wie sie  
der Julwauer an dem  
in höchstem Grade.  
Die Bodenheim als  
Photographie und  
händlerischen Wert  
äußerst angenehme  
Anzeige erhältlich.

Vom Finanz  
dem 31. Juli 1921  
Verfügung des Reich  
zahlungperiode der  
den Finanz nach um  
zahlen.

Ueber ein ko  
Herr Baumgarten  
werte Worte: Die  
im kommenden Früh  
plage. Vorstellen des  
Gehaltens dieser Pl  
gehört, der die  
Wenn in diesem Jahr  
dies in großem Maß  
unserer Segen, aber  
Wancke anscheinliche

Im We  
Romm  
Zülingen sah  
war geübt und be  
stigkeit, die er sich  
— zu erhalten gew  
Warga sah das  
ste an die Vergangenheit  
kahn, und das ein  
wehmütige Freude  
doch erschien ihr je  
rath gelebt in die  
geworden, trotz ihre  
verzeihen gehabt.

Sie haben mich  
das letzte Mal jah  
er Offenherzigkeit,  
aus der stillen Mo  
Betrüben mich  
Wandlung vorger  
scherte sich und la  
bergekommen. Sie  
schändigen Sie sich  
Sie haben alles wie  
wie leben, herzlichen

Warga unterbr  
ungewogenen Würdi  
Es war schlau von  
berent. Und dann,  
mühte ich es tun,  
zur Veranlassung

Zülingen nicht  
um einen Fehler g  
uligen?  
Warga sah auf  
„Ja,“ sagte sie  
nicht vergessen. Si  
Tas sah ich erst ein

Sächliche und lokale Mitteilungen.

Naunhof, den 1. September 1921.

Werkblatt für den 2. September.

Ennenauzug 5 Uhr, Wondougang 5 Uhr, Ennenuntergang 6 Uhr, Wonduntergang 6 Uhr.

1814 Gedichtschreiber Ernst Curtius in Hüber geb. — 1851 Dichter Richard Vogl in Neugraze geb. — 1867 Rater Karl Stauffer-Bern in Trübsbach ge. — 1870 Kapitation von Sedan.

Überlastete Fernsprechanstalten. Die vom Reichsrat angenommene neue Fernsprechanordnung bestimmt, daß vom 1. Oktober ab ein Hauptanschluß als überlastet zu gelten hat, wenn sich an sechs aufeinander folgenden Werktagen für den Tag durchschnittlich mehr als siebenmal der Anschluß als „besetzt“ zeigt. In Geldziffern ausgedrückt, bedeutet dies, daß die Telegraphenverwaltung für jeden Anschluß täglich eine Leistung von rund 1,75 Mark oder jährlich 525 Mark ausführen will, daß sie aber bei höheren Beträgen Abhilfe vom Teilnehmer verlangt. Bei dieser Regelung ist es gleichgültig, wie sich der Verkehr des Anschlusses auf abgehenden und ankommenden Verkehr verteilt. Anschlüsse desselben Teilnehmers, die beim Fernsprechwermittlungsamt nebeneinander liegen, haben eine einheitlich größere Kapazität. Ein Besetzungsfall wird bei solchen Anschlüssen nur dann angerechnet, wenn alle nebeneinander liegenden Anschlüsse dieses Teilnehmers gleichzeitig besetzt sind. Teilnehmer mit mehreren Anschlüssen haben deshalb ein Interesse daran, daß diese mit ihren Nummern unmittelbar aufeinander folgen. Von der ihr durch die Fernsprechanordnung eingeräumten Befugnis, von dem Teilnehmer die Anmeldung eines weiteren Anschlusses verlangen zu können, beabsichtigt die Verwaltung nicht ohne weiteres Gebrauch zu machen. Sie wird die Verhältnisse vielmehr zuvor mit dem Teilnehmer eingehend erörtern.

Keine Höchstpreise für Bier mehr. Nach einer neuen Verordnung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft ist die bekannte Verordnung über Bier und tierärztliche Getränke vom 24. Januar 1918 aufgehoben. Damit fallen die Höchstpreise und die Verpflichtung zum Preisabhang fort. Dagegen bleibt das Verbot der Herstellung von Starkbier bestehen.

Naunhof. Der Bezirksobstbauverein hält am Montag, den 5. September abends 8 Uhr im Goldenen Stern seine Monatsversammlung ab, verbunden mit einer Rosenfeier. Die Rosenfeier von Viktor Guericke in Döbich hat eine große Auswirkung zur Verhängung gestellt. Rosenliebhabern ist Gelegenheit geboten, ihren Bedarf an nur guten Sorten in der Versammlung anzugeben, damit die Bestellung schnellstens erfolgen kann.

Vielspießhaus. „Der Kopf des Gonzales“ ein Abenteuer dreier Menschen und eines Volkes, Tragödie in 5 Akten von Karl Hübner. Eine Revolution gibt den Stoff zur Handlung. Nach steigendem Streit gelangt es dem General Gonzales, Fernandez, den Diktator einer südamerikanischen Republik zu stürzen, worauf er selbst den Präsidentenstuhl bestiegt. Maria, das Weib des Gefürzten, trotz vergebens dem Unglück des Eroberers; er verleiht ihre Frauenehre. Die beiden Gatten schieden nun im gemeinsamen Haß gegen ihn ihren furchtbaren Katerplan; es soll um den Kopf des Gonzales gehen. Bei Maria jedoch weicht das Gefühl der Rache immer mehr dem der Liebe. Die nun einsehende Tragödie, wie Maria den Geliebten zu retten sucht, welche Angst sie um ihn erleidet und wie sie nach einem Ausweg ringt, stellt die Teilnahme der Zuschauer an dem Schicksal der beiden Liebenden bis zum Schluß in höchstem Grade. Nachdem wie aufopfernde Liebe werden von der Bodenheim als Maria in temperamentvollem Ausdruck gestaltet. Photographie und Ausstattung des Films tragen dazu bei, ihm einen künstlerischen Wert zu geben, er wird bei jedem Besucher einen äußerst angenehmen Eindruck hinterlassen. Näheres ist aus heutiger Anzeige ersichtlich.

Vom Finanzamt wird uns geschrieben: Bei sämtlichen nach dem 31. Juli 1921 erfolgenden Lohnzahlungen ist zufolge neuerlicher Verfügung des Reichsfinanzministers ohne Rücksicht auf die Lohnzahlungsperiode der vom Arbeitnehmer einzubehaltende Betrag auf zehn Pfennig nach unten abzurunden, nicht mehr auf volle Mark nach unten.

Über ein kommendes Malheurjahr (1922) schreibt Herr Baumgartenbelcher Erich Trost in Großhörden recht beachtenswerte Worte: Die dieses Jahr überaus starke Engerlingsplage wird im kommenden Frühjahr ihren Abschluß finden in einer Malheurperiode. Vonseiten des Publikums aber scheint man diesem wenig der Bekämpfung dieser Plagegeister Beachtung, obwohl auch der Malheurplage oder der Stadtdwöhner an dieser Frage beteiligt ist. Wenn in diesem Jahre die Erdbeeren so hohen Preis erzielten, so ist dies in großem Maße auf die Engerlingsplage, die besonders in unserer Gegend, aber auch anderwärts stark auftritt, zurückzuführen. Manche ansehnliche Kulturen seien den gefährlichen Nagern zum Opfer.

Im Juni hielt die über ganz Deutschland vertriebene Deutsche Ostbahn-Gesellschaft in Rötze und Leipzig eine Sommerlagerung ab, wobei dem Teilnehmer Gelegenheit gegeben war, bei den 12 Bekler umfassen den Erdberichten der Freierri. v. Friesenfelden Gartendirektion in Rötze ein Feld zu bestelligen, das von den Engerlingen vernichtet worden war. Auch Gemüße vertrieben dieser gefährliche Nager nicht, wovon mancher Gartenbesitzer berichten könnte. Darum ihr Stadt- und Landbewohner, helft im Kampf gegen diese Plagegeister. Sammelt jeden Engerling in Eurem Gärten. Halbt die Jugend an, daß sie Malheur sammelt; aber diese nicht quält, sondern gleich tötet. Aber — laßt den Wurm! Er ist der größte Freund des Menschen.

Die Polizeistunde auf 1 Uhr festgesetzt. Wie von amtlicher Seite mitgeteilt wird, ist die Polizeistunde für ganz Sachsen mit Wirkung vom 1. September ab einschließlich auf 1 Uhr nachts festgesetzt worden. In gewissen Ausnahmefällen kann eine Verlängerung bis 2 Uhr nachts bewilligt werden. Die Staatszeitung bringt hierzu folgende Einzelheiten: Die Polizeistunde wird einheitlich auf 1 Uhr vormittags festgesetzt, jedoch sind Vorführungen in Theatern, Lichtspielhäusern und sonstigen öffentlichen Schaustellungsräumen nicht über 12 Uhr mitternachts auszubehnen. Die Orchestralkonzerte werden ermächtigt, im Falle besonderer Bedürfnisse die Polizeistunde im Einzelfalle, jedoch in der Regel nicht über 2 Uhr vormittags, zu verlängern. Das Bedürfnis wird stets anzuerkennen sein für Wahlversammlungen und öffentliche Versammlungen von Angehörigen der Berufe, deren Tätigkeit sich bis in die späten Abendstunden hinein erstreckt. Die Bestimmung der Polizeistunden, die Polizeistunde im Einzelfalle auf einen früheren Zeitpunkt festzusetzen, bleibt unberührt.

Die neue Tarifveränderung bei Post und Eisenbahn. Dem Vernehmen nach wird bereits die Erhöhung der Personen- und Güllertarife erzwungen, um die durch die Lohn- und Gehaltsveränderungen entstehenden Mehrausgaben zu decken; die neue Erhöhung der Tarife wird in allerhöchster Zeit erfolgen. Da jedoch eine Verhandlungseröffnung seit fünf Wochen vor Jahresschluß verstreichen muß, dürften die neuen Tarife etwa Mitte Oktober gleichzeitig mit der Einführung des Winterfahrplanes in Kraft treten. Die Erhöhungen werden im Personen- wie im Güllerverkehr, wie wir erfahren, 25 v. H. der jetzt geltenden Höhe, also etwa das Acht- bis Neunfache des Friedenspreises, betragen. Wie weiter verläuft, dürfte sich die Reichspostverwaltung mit einer durchschnittlichen Erhöhung der Postgebühren um 10 v. H. begnügen, jedoch sind Beschlüsse in dieser Richtung nicht gefaßt.

Tagung deutscher Miesleinigungsämter in Dresden. Die dreitägige Tagung deutscher Miesleinigungsämter in Dresden ist nach mündlicher Berichten und Besprechungen zu Ende gegangen. Wie aus Dresden gemeldet wird, können folgende Grundzüge als teilweise Ergebnis der Beratungen angesehen werden: Eine Angleichung der Einigungsämter an die ordentlichen Gerichte oder die Abtrennung eines Teiles ihres bisherigen Aufgabenspektrums unter Übertragung an andere Stellen ist nicht zu empfehlen. Die Einigungsämter sind im wesentlichen unter Aufrechterhaltung ihres paritätischen Charakters und der Mitwirkung der gleichberechtigten Väterlicher entsprechend auszubauen durch Abgrenzung über das ganze Reich sich erstreckende Vorarbeiten. Insbesondere ist dabei die Unabhängigkeit der Vorsitzenden sicherzustellen. Eine Nachprüfung der Entscheidungen im Rahmen der bisher entwickelten Spruchführung ist zu ermöglichen. Insbesondere ist ein Widerspruchverfahren gesetzlich zu regeln. Strafantrag gegen Wohnungswahner jeder Art auch im Bedarfsverwehnen ist nicht zulässig.

Das sächsische Gesamtministerium hat beschlossen, dem Landtage die Entwurfs eines Gesetzes über die Einberufung der Reichs- und Provinzialparlamente auszulegen. Der Vorschlagsentwurf des sächsischen Gesamtministeriums ist durchgelesen worden. Es sind davon im Freistaat Sachsen im ganzen 30000 Holzarbeiter betroffen.

Die Malienkundgebung in noch nie dagewesener Form spielte sich gestern in den Nachmittagsstunden in Leipzig ab. Gegen 30000 Demonstranten füllten den weiten Platz, der allenfalls mit roten Fahnen besetzt war. Die Parole lautete: Erhaltung der Republik, Kampf gegen die Reaktion. Bereits in der 4. Nachmittagsstunde wurde der Verkehr der Straßenbahn eingestellt. Gegen 6 Uhr zogen sich die Volksmengen in Bewegung und zogen teils nach dem Bahnhof, teils nach dem Reichsgericht. Hier wurde nochmals eine Ansprache gehalten, in deren Verlauf der Redner darauf hinwies, daß die Kundgebung wahrheitsgemäß nur der Antrag von größerer Ereignissen sei, und daß die Leipziger Arbeiterklasse schweren Kämpfen entgegengehe, sonst nahm die Kundgebung einen ruhigen Verlauf.

Dahlemer. Zu dem Montag hier abgehaltenen Schweinemarkt wurden 66 Stüd Ferkel und 3 Küster aufgetrieben. Die Ferkel waren mit 200-300 Mark das Paar, die Küster mit 700 Mark das Stüd bezahlt.

Mittweida. Ein schrecklicher Unglücksfall mit tödlichem Ausgang ereignete sich hier. Der 40jährige Klempnermeister Mann kam beim Arbeiten an der ausgetrennten Anlage mit der brennenden Zigarre dem Sauerstoffapparat zu nahe. Es erfolgte eine starke Explosion, wobei Mann am Kopf schwer verletzt wurde, daß der Tod auf der Stelle eintrat. Ein zweiter Mann trug erhebliche Verwundungen davon.

Bühlau bei Dresden. Auf dem Wege von Bühlau nach der Feldmühle wurde ein 65jähriger Mann von einem jungen Burschen überfallen, niedergebunden und gewürgt. Der Räuber drohte dem Überfallenen mit dem Tode, wenn er nicht die Brieftasche

herausgeben würde. Da der alte Mann dem Angreifer nicht gewachsen war, gelang es dem Räuber, die Brieftasche mit über 600 Mk. Inhalt aus der Brusttasche zu ziehen und damit die Flucht zu ergreifen. — Plauen i. V. In Plauen im Vogtland wurde ein Pferde- und Wagenverein gegründet, dem bereits 116 Fahrer aus 46 Ortschaften mit 148 Stulen angeschlossen sind. Es sollen vier Hengste angekauft werden, zwei halbes und zwei wambilligen Schlozes und außerdem zwei Deckstationen errichtet werden. Erster Vorsitzender ist Rittergutsbesitzer Zöbner aus Oberlofa.

Berufung in den Reichswirtschaftsrat.

Nach einer Mitteilung des Herrn Reichswirtschaftsministers ist an Stelle des verstorbenen Mitgliedes Otonomierats Gebhart der Landwirt Johann Peter Freyberger in Rißelbach bei Baireuth (Oberfranken) als Arbeitsgebervertreter der Landwirtschaft zum Mitglied des Vorläufigen Reichswirtschaftsrates berufen worden.

Beschleunigung der Durchführung des Reichsverorgungsgegesetzes.

Um den berechtigten Klagen der Kriegsbeschädigten über zu langames Fortschreiten der Durchführung des Reichsverorgungsgegesetzes abzuhelfen, hat das Reichsarbeitsministerium sich entschlossen, die Umanerkennung der Beschädigten nicht mehr von den Hauptverorgungsämtern, sondern von den Versorgungsämtern vornehmen zu lassen. Während bisher die Versorgungsämter nur bei der Vorbereitung der erstmaligen Neuauflage der nach früheren Militärverorgungsgegesetzen berechneten Beschädigtenrenten mitwirken konnten, die Feststellung selber aber den Hauptverorgungsämtern vorbehalten war, soll diese Arbeit in Zukunft grundsätzlich von den Versorgungsämtern selbständig ausgeführt werden.

Das bisher geübte Verfahren war notwendig gewesen, weil in Anbetracht der grundlegenden Neuerungen des Reichsverorgungsgegesetzes eine einigermaßen einheitliche Durchführung bei der Handhabung des Gesetzes durch über 300 Versorgungsämter nicht gewährleistet schien. Nachdem aber die Kenntnis des Gesetzes im Laufe eines Jahres Allgemeinverbreitung aller Versorgungsbehörden geworden ist, erscheint die erforderliche Einheitlichkeit in ausreichendem Maße gewährleistet, auch wenn die Versorgungsämter selbständig die Entscheidungen auf Grund des Reichsverorgungsgegesetzes zu treffen haben. Das bisher geübte Verfahren hätte den Nachteil, daß bei den Hauptverorgungsämtern zahlreiche von den Versorgungsämtern vorbereitete Versorgungsakten eingingen, die das Hauptverorgungsamt mit seinen Arbeitskräften nicht erledigen konnte, d. h. die Arbeit der Hauptverorgungsämter konnte mit der der nachgeordneten Versorgungsbehörden nicht Schritt halten. Auch mußten bei dem früheren Verfahren stets mehrere Dienststellen an dem gleichen Versorgungsfall nach einander arbeiten.

Durch den Fortfall der Tätigkeit des Hauptverorgungsamts wird also zweifellos eine große Beschleunigung in der Durchführung der Beschädigtenversorgung nach dem Reichsverorgungsgegesetz erreicht werden. Die bei den Hauptverorgungsämtern freiwerdenden Arbeitskräfte sollen einerseits der Beschleunigung der Umanerkennung der Hinterbliebenen, die nach wie vor bei den Hauptverorgungsämtern erfolgt, zugute kommen, andererseits sollen sie zum Teil den Versorgungsämtern zur Verfügung gestellt werden.

Die vom Reichsarbeitsministerium erlassene Verordnung wird im Laufe der nächsten Monate in der Weise durchgeführt werden, daß bis zum 1. Januar 1922 im allgemeinen alle Versorgungsämter mit der selbständigen Bearbeitung beauftragt werden. Bis dahin sollen die Versorgungsämter, die noch nicht selbständig entscheiden, doch die Vorbereitung weiter als bisher durchführen, sobald die Akten nur noch einer Ueberprüfung durch das Hauptverorgungsamt bedürfen.

Für den Bereich des Hauptverwaltungsamtes Leipzig ist die Uebertragung der Rentnummern auf die Versorgungsämter Leipzig, Chemnitz, Zwickau und Plauen bereits verfügt worden, die Uebertragung auf die übrigen Versorgungsämter folgt in Kürze.

Wenn alle an der Bearbeitung der Versorgung beteiligten Stellen verständnisvoll Hand in Hand arbeiten, ist von der Neuerung eine wesentliche Beschleunigung mit Sicherheit zu erwarten.

Im Wechselspiel des Lebens.

Roman von Konrad Remling, 81

„Hilgen sah mich und ein wenig abgepaunt aus; er war gealtert und besch langte nicht mehr die Frische und Elastizität, die er sich vor kurzer Zeit noch — trotz seiner Jahre — zu erhalten gewußt hatte.“

Marga sah das wohl, aber es störte sie nicht. Er erinnerte sie an die Vergangenheit, an die erste Zeit ihrer Ehenlaufbahn, und das erweckte in ihr eine stille, wenn auch etwas wehmütige Freude. Es war ja nur wenige Jahre her, und doch erschien ihr jene Zeit so weit zurückzuliegen. Sie hatte sich selbst in diesen Jahren und war selbst ein wenig müde geworden, trotz ihrer Jugend und trotz der Erfolge, die sie zu verzeichnen gehabt.

„Sie haben mich schlecht behandelt, damals, als wir uns das letzte Mal sahen,“ begann er, und Marga erlief aus dieser Offenherzigkeit, mit der er sie an ihre Vergangenheit erinnerte, aus der stillen Klage, die trotzdem kein Vorwurf und kein Befürchten mehr enthielt, daß auch in seinem Inneren eine Wandlung vorgegangen war, und dennoch, Marga, er lächelte still und sah ihr in die Augen, dennoch bin ich weitergekommen. Sie haben es damals nicht böse gemeint, entscheidigen Sie sich nicht, ich mache Ihnen keinen Vorwurf, Sie haben alles wieder gut gemacht. Sie schrieben mir einen so lieben, herzlichen Brief.“

Marga unterdrückte ihn nun doch: „Ich war damals ein ungezogener törichtes Ding, lieber Graf, eitel, selbstsüchtig. Es war schlecht von mir, ich weiß. Ich habe das eingesehen und bereut. Und dann, als ich vom Tode Ihres Onkels las, da mußte ich es tun, mußte Ihnen schreiben, ich war fast froh, nur Veranlassung dazu zu haben.“

Hilgen nickte: „Und — nur deshalb taten Sie es? Nur um einen Fehler gut zu machen? Um Ihr Gewissen zu beruhigen?“

Marga sah auf; eine leichte Verwirrung kam über sie. „Ja,“ sagte sie ängstlich, „ich — ich hatte Sie trotz alledem nicht vergessen. Sie waren mir ein lieber Freund gewesen. Das sah ich erst ein, als ich Sie — verloren hatte.“

„Hilgen nickte abermals, senkte leicht und fuhr dann in etwas veränderten Tone fort: „Ich bin durch den Tod meines Onkels noch mehr vereinsamt, als ich es vorher schon war.“

Dann schweig er wieder. „Es wurde mit einem Male still zwischen den beiden.“

Hilgen wagte nicht zu sprechen, obwohl seine Blicke versuchten, daß er noch etwas auf dem Herzen hatte. Auch Marga fand nicht den Mut, zu fragen. Es erschien ihr unangenehm, sich nach seinen Verhältnissen zu erkundigen, die sich durch den Tod des Fürsten doch wohl geändert haben mußten.

„Sie sind inzwischen von Stufe zu Stufe gestiegen und haben immer neue Triumphe gefeiert,“ fuhr der Graf endlich fort, in der Absicht, das Gespräch in weiteger erufte Bahnen zu lenken.

„Ja,“ entgegnete sie, „wenn Sie es so nennen wollen. Aber, ich bin nicht mehr eitel genug, als daß ich das auf die Dauer beständig könnte. Es ist ja doch alles hoch und nichtig, äußerer Tand und Flitter. Ja, wenn ich eine große Tragödie wäre! Dann vielleicht! Aber dazu fehlen mir die Mittel. Sie sehen, wie bescheiden ich geworden bin, wie gut ich mich kennen gelernt habe. Es klingt ein wenig weilschmerzlich und paßt nicht ganz zu meinen Jahren, aber es ist wahr; ich lehne mich nach Ruhe.“

„Wie ich.“

Nach einem stillen, bescheidenen Heim, weitab vom Lärm und Treiben der großen Welt, einmal der buntten Welt der Bretter, die mir recht herzlich über geworden ist.“

„Ich kenne Sie kaum wieder, Marga.“

„Das glaube ich wohl! Sie kennen ja nur die lustige, übermüthige Marga Behrmann, die das Leben in vollen Zügen genießen wollte. Und doch ist diese Wandlung in mir vielleicht nur ganz natürlich. Man erwächst niemals ganz dem Boden, auf dem man groß geworden ist; ich stamme ja doch aus einfachen, bescheidenen Verhältnissen.“

„Wie klang Sie sprechen, Marga!“ er ärgerte einen Augenblick, „man hätte ich beinahe doch wieder den Mut —“ er brach ab.

„Ich bin durch den Tod meines Onkels noch mehr vereinsamt, als ich es vorher schon war.“

„Sie zu fragen —“ fuhr er langsam fort. Da erhob sich Marga, durchschnitt ein paar mal das Zimmer und blieb dann vor ihm stehen.

„Ob Sie —“ hörte sie ihn noch leiser und noch ängstlicher weiter sprechen.

Und dann nickte sie plötzlich, noch ehe er zu Ende gesprochen hatte.

„Marga!“

Er stand auf. „Nein, nicht so!“ Sie legte ihre Hand auf seinen Arm und sah ihn ins Gesicht, „wir kennen und verstehen uns ja, lieber Graf, und sind so alte, vertretene Freunde, daß wir darüber in aller Ruhe sprechen können und wollen.“

„Verzeihen Sie, Marga,“ er rückte ihre Hand, „meine alte Liebe zu Ihnen —“

„Ich weiß,“ sie entzog ihm langsam ihre Hand, „und auch ich habe Sie gern, von Herzen gern, mehr und ganz anders als damals. Aber gerade deshalb, um so mehr, müssen wir verständlich bleiben und dürfen nichts Liebereites tun. Sie wissen es, und ich habe Sie soeben erst noch einmal daran erinnert, daß ich aus einfachen, bescheidenen Verhältnissen stamme. Hören Sie mich wohl an; werden Sie nicht eines Tages finden, daß —“

„Wie können Sie so fragen, Marga!“

„Denken Sie an Ihren Onkel, der nun im Grabe ruht.“

„Ich denke nur an Sie, Marga. Sie sind meine beste und meine einzige Freundin.“

Marga lächelte mit einem kaum merklichen Schimmer vor Schalkhaftigkeit: „Ihre beste — vielleicht! Ob aber auch Ihre einzige —“

„Wie können Sie jetzt scherzen! Wäre ich dann wohl zu Ihnen gekommen?“

Marga wurde wieder völlig ernst: „Ich scherze nicht. Und Sie dürfen mir auch nicht böse sein wegen dieses Wortes. Es handelt sich auch nicht darum. Sie wollen ja nicht nur mein Freund sein. Sie verlangen doch mehr.“

### Raub und Fern.

Das Berliner Schloss als Museum. Ein Teil des berühmten Hohenzollernschlosses an der Spree ist jetzt als Museum eröffnet und dem Publikum zugänglich gemacht worden. Es enthält hauptsächlich die Sammlungen des bisherigen Kunstgewerbe-Museums, die in den prächtigen Räumen des Schlosses besonders vorteilhaft zur Geltung kommen. Die bisherigen Räume des Kunstgewerbe-Museums sollen dann nach und nach zur Erweiterung des benachbarten Museums für Völkerkunde hergegeben werden, das schon lange an Überfüllung litt und große Teile seiner Sammlungen im Keller verpackt lassen mußte.

Milioniendiebstahl in einem Berliner Hotel. In einem Berliner Gasthause war der Vertreter einer auswärtigen Juwelenhandlung abgesetzt. In einer Handtasche führte er Juwelen aller Art im Werte von mehreren Millionen bei sich. Ein anderer Hotelgast, der dies vermutete, ließ sich das Nachbarzimmer geben, rückte zunächst den Schrank, der vor der Verbindungstür in seinem Zimmer stand, beiseite, und erbrach diese mit einem Stemmmeißel. Dann schnitt er die Handtasche des Juwelers auf und nahm daraus eine große Anzahl Schmuckstücke aller Art, die er zunächst auf den Tisch in seinem Zimmer legte. Als er bald darauf das Zimmermädchen hinter den Vorhang führte, steckte er schnell eine Anzahl Ringe und goldene Handtaschen ein, ließ jedoch die in seinem Zimmer ausgebreiteten Kleider und verließ eiligst das Hotel. Bei seiner Heimkehr entdeckte der Vertreter der Juwelenhandlung den großen Diebstahl. Von dem Täter fehlt bis jetzt noch jede Spur.

Der fingerfertige Paderewski. Nach einer englischen Meldung aus San Francisco hat der als Musiker bekannte frühere polnische Präsident Paderewski, der fern von Politik und Konzertsaal in Kalifornien lebt, gegen einen berufsmäßigen Karikaturisten von einem Barito in San Francisco konfrontiert und ihn geschlagen.

Spiritisten unter sich. Der zurzeit in Kopenhagen tagende Kongress für psychische Erforschung scheint nicht ganz harmonisch verlaufen zu sein, da die Verhandlungen und Vorträge fast nur von Spiritisten beherrscht werden, während sich die „Wissenschaftler“ zurückhalten. Der Vorsitzende des Vereins für psychische Forschung, Dr. Korssen, erklärte, daß man leider nicht verhehlen könne, daß das, was bisher im Kongress verhandelt worden sei, nicht für einen Fernblick wissenschaftliche Bedeutung habe. Anstatt Beweise und Kontrolle zu bringen, haben die Redner nur über unbewiesene spiritistische Ergebnisse berichtet. Ferner seien leider die „Forscher“ ohne Medien erschienen. Der

Kongress in seiner jetzigen Form sei nicht geeignet, unter der Flagge der Wissenschaft zu segeln. Es scheint, als ob der ganze Kongress mit einem großen Knack enden soll.

Aber 400 Hungerstreiker in Irland. Zwanzig Hungerstreiker, die in Spike-Island interniert sind, haben seit Sonntag mit dem Hungerstreik begonnen. Sie verlangen, in Freiheit gesetzt zu werden, da sie durch ein Militärgericht verurteilt wurden. Da das Verlangen abgelehnt wurde, haben weitere 400 Gefangene mit dem Hungerstreik begonnen.

Eine Privat-Funkanlage in Berlin. Der Berliner Volkspolizei ist es gelungen, eine geheime Funkanlage zu ermitteln. Die wertvolle Funkempfangseinrichtung wurde beschlagnahmt. Gegen den Eigentümer der Anlage und gegen die an der Funkstelle Beteiligten ist wegen Verstoßes gegen das Telegraphengesetz vom 6. April 1892 strafrechtliche Verfolgung eingeleitet.

An der „Bellegarde“. Der Kraftwagen eines Kesselschleider Großhändlers, der mit einem Regierungsbeamten und einem anderen Begleiter eine Fahrt ins besetzte Gebiet unternahm, hielt vorfrischmäßig vor der französischen Zollwache in Bernelstirchen, um sich der Untersuchung auf sojuzistische Sachen zu unterwerfen. Da sich nach längerem Warten trotz mehrfacher Hupensignale kein Angehöriger der Wachmannschaften blicken ließ, setzte der Kraftwagen seine Fahrt fort. Als er sich jenseits der Zollgrenze befand, wurde er plötzlich von französischen Soldaten beschossen. Die Kugeln schlugen den Insassen um die Köpfe. Eine Frau im Kraftwagen. Die Insassen blieben aber glücklicherweise unverletzt. Beschwerde bei der englischen Besatzungsbehörde ist erhoben.

### Aus dem Gerichtssaal.

Ein Jahr Gefängnis für Wunnen. Das Urteil gegen den Leiter der Freien Schulgemeinde Wickersdorf, Dr. Gustav Wunnen, lautete auf ein Jahr Gefängnis und Tragung der Kosten des Verfahrens. Der Staatsanwalt hatte zwei Jahre Gefängnis beantragt. Wegen eines strafprozessualen Verstoßes bezüglich der Ausschließung der Öffentlichkeit bei der Urteilsbegründung wurde von der Verteidigung sofort Revision eingelegt. Der Verkündung des Urteils gingen die Reden des Staatsanwaltes und des Verteidigers Justizrats Anton Gähler-München voraus. Der Staatsanwalt behandelte nur die formal-juristische Lage des Falles, während der Verteidiger davor warnte, einen Mann wie Wunnen allein auf die Auslösung eines 12½-jährigen Jungen hin zu verurteilen. Daraus legte Wunnen selbst in einer zweistündigen Rede den Gedankenkomplex seines Erziehungs-systems dar. Seine Rede wurde von dem Staatsanwalt Vernhardt und dem Vorpresidenten mehrfach mit dem Ausruf: „Aber das ist ja einfach nicht zum

Kaufmann! Hören Sie nicht auf! Hier ist doch kein Kollege unterbrochen. — Die Lehrerschaft der Freien Schulgemeinde Wickersdorf erklärt mit sechzehn Unterschriften eine Entzweiung, in der sie Wunnen ihr volles Vertrauen erklärt.

Beurteilter Posträuber. Die Elberfelder Strafkammer verurteilte einen Postkassierer, der sich seit 30 Jahren im Dienste befand, zu 18 Monaten Gefängnis und sprach ihm die Fähigkeit zur Bekleidung von Ämtern auf die Dauer von fünf Jahren ab, weil er in der Zeit von 1916 bis 1920 fortwährend Posträuberien begangen hatte. Bei einer Hausdurchsuchung fand man ganze Warenlager gestohlener Pakete bei ihm vor. Ein höherer Beamter der Oberpostdirektion erklärte, daß Elberfeld ein Hauptort für Postdiebstehereien sei. In den letzten Jahren sind 10000 Pakete gestohlen worden, die Post hat acht Millionen Mark Schadenersatz leisten müssen.

### Stickstoffpreise.

Das Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft teilt mit:

Durch Verordnung vom 4. August 1921 ist der Preis für 1 kg% Stickstoff im Blutmehl auf 1900 Pfennig und für 1 kg% Stickstoff im Hornmehl auf 1600 Pfennig festgesetzt.

### Grimmaer Marktpreise vom 31. August 1921.

Äpfel, gute, Pfund	0,50 Mk.
Äpfel, gute, Pfund	1,20-1,40 Mk.
Äpfel, gute, Pfund	2,- Mk.
Äpfel, gute, Pfund	5,00 Mk.
Äpfel, gute, Pfund	3,00 Mk.
Äpfel, gute, Pfund	1,00 Mk.
Äpfel, gute, Pfund	0,25-0,50 Mk.
Äpfel, gute, Pfund	1,00 Mk.
Äpfel, gute, Pfund	0,50-0,60 Mk.
Äpfel, gute, Pfund	0,70 Mk.
Äpfel, gute, Pfund	1,00 Mk.
Äpfel, gute, Pfund	2,00 Mk.
Äpfel, gute, Pfund	1,50 Mk.

### Kirchennachrichten.

Dom. XV. p. Tr.

Erntedankfest.

Form. 1/10 Uhr: Festgottesdienst. — Kirchenmusik. — Kollekte für Dreykloster-Gesang Form 11 Uhr: Kirchenmusik. Nachmittags 1 Uhr: Laufen.

Redaktion: Robert Götze, Druck und Verlag Götze & Co. in Naunhof.

# Mühle Lindhardt.

Heute Donnerstag, den 1. September

## groß. Garten-Konzert u. Ball.

Voranzelgell Sonntag und Montag Voranzelgell  
großes Haus-Erntedankfest.

# Jahres-Hauptversammlung

Freitag, den 2. September, abends 8 Uhr

im Rothenburger Erker

Zahlreiches und pünktliches Erscheinen dringend erforderlich!

Naunhofer Bürger-Ausschuß (Bürgerrat) e. V.

Speisekartoffeln Birnen  
verkauft verkauft Pfd. à 50 Pfg.  
Günther, Klinga. Langestraße 4 p.

# Steckenpferd-Seife

die beste Lillienmilchseife

1. zarte, weiche Haut und blend. schünes Teint. Ferner macht „Dada-Cream“ rote und spröde Haut weiß u. samtweich. Überall zu haben

# Sächsischer Militär-Verein zu Naunhof

Die September-Monats-Versammlung findet bereits

Sonnabend, den 3. Septbr. 8 Uhr abds. im Ratskeller statt. (Kriegserlebnisse)

Sonnabend, den 10. Septbr. Ausflug nach Lindhardt

(Zorkhaus) mit Musik. 7 Uhr Ratskeller Abmarsch. D. V.

Jugendverein „Edelweiß“

Sonnabend, den 3. Sept. Ausflug

nach Lindhardt, mit anst. Tänzen in der Mühle. Abmarsch mit Musik 1/8 Uhr. Der Verein versammelt sich abds. 7 Uhr im Stern. D. V.

Radf.-Verein „Triumph“

Sonnabend, den 3. September, 1/9 Uhr

Monatsversammlung in der Schloßmühle. D. V.

hente Seelachs

Rotbarich

ger. Pöflinge

empfiehlt Kurt Wendler.

Ewig dankbar

Erfolg schon am 2. Tage ... schreibt Frau H. in H. Wenn alle marktschreierisch angepriesenen Mittel versagten, dann wenden Sie sich bei der gefährdeten

Regelstörung

vertrauensvoll nur an mich. Mein Mittel ist vollkommen unschädlich, Garantie. Zu-

sendung völlig diskret.

Verw. Karl Schlotter, Naunhof, Bspitz 1

Vom 2. bis 4. Sept. soll mit behördlicher Genehmigung zur Wehrung der Mittel zur Errichtung eines

# Ehrenmals

in Naunhof eine Hausammlung stattfinden. Wie 1870 am 2. September die Truppen ihr Bestes gaben, so haben auch die Opfer des Weltkrieges — allerdings ohne dauernden Erfolg — das Höchste geleistet zum Schutze des Vaterlandes gegen äußere Feinde. Gebe darum ein Jeder freudigen Herzens, denn großer Mittelbedarf es, um in jetziger Lage ein der Taten würdiges Ehrenmal zu schaffen.

Der Ausschuss zur Errichtung eines Ehrenmals

# Lichtspiele Naunhof.

Der neue große amerikanische Sensationsfilm!

Nur Freitag bis mit Sonntags!

# Der Kopf des Gonzalez.

5 Akte! Ein Abenteuer dreier Menschen u. eines Volkes von „Karl Figdor“ 5 Akte!  
Anfang 1/7 Uhr. Letztes Programm 1/9 Uhr.

# Turnverein Naunhof

Sonnabend, den 3. 9. 8 Uhr Ratskell.

# Monatsversammlung

Der Vorstand.

# Junges Mädchen

per sofort für kleinen Haushalt gesucht. Näheres unter „Nr. 216 G.“ durch die Exp. d. Bl.

# Möbl. Zimmer frei!

Rönig Albert-Str. 9, p.

# Tanz-Stunde Schönbrodt

im Ratskeller

Die Unterrichtsabende Freitag Ratt. Gell. An-

# Sonntag nachmittag 6 Uhr

findet

# Schützenversammlung

in der Schießhalle statt. Vor dem Vorstandssitzung.

# Feine Salatgurken

gibt ab

Paul von Bleichert'sche Gärtnerei Klinga-Staudnitz

Polz- u. Bahnstation Naunhof I. G.

# Wannenbäder

gibt jederzeit außer Sonntags. Schloßmühle

# Strümpfe

Baumwolle und Wolle schwarz, weiß, braun, empfiehlt

Karl Schieler - Naunhof

Gartenstr. 36, Ulsteinschmittstr.

# Pflaumen..

Zentner 200 Mark, empfiehlt

H. Döbel, Kleinsteiberg.

# Chrl. Aufwartung

für früh und nachmittags einige Stunden gesucht

Frau Dr. Hinkel, Schillerstr. 1

# 10 Stück raffereine Plymouth-Hühner

gefr., Brühbrut mit V. N. zu verkaufen Hugo Peter

# Freie Turnerschaft Naunhof.

Sonnabend den 3. Sept. findet ein

K.r.a.n.z.c.h.e.n

im Ratskeller statt, wozu alle aktiven und passiven Mitglieder nebst Angehörigen bezgl. eingeladen werden. D. V.

Die Schüler und Schülerinnen, welche am ...

# Kreiskinderturnfestes

teilnehmen, haben sich Sonntag, den 4. Sept. vormittags 11 Uhr zur Abfahrt auf dem Bahnhof einzufinden! Fahr-

geld wird vom Verein vergütet. Proportional ist mitzubringen.

Der Kinderturnwart.

# Ein Frackanzug, sowie schwarze Hosen

zu kaufen gesucht. Angebots unter „105“ an die Exp. d. Bl.

# Ein Küchenofen

zu verkaufen Wiesenstraße 67.

# Ne

Die Polizei...

Die Geschlossen...

Kleine...

Neutra...